

Vielfältige neue Geräte und Angebote

Web + TV = Hybrid?

Seit der IFA 2009 gibt es zahlreiche TV-Geräte, die neben dem Empfang von Rundfunk („Fernsehen“) zusätzlichen Zugang zum Internet ermöglichen. Inzwischen wurde HbbTV als ein offenes Hybrid-Verfahren für TV-Bildschirme standardisiert. Mit einer speziellen Arbeitsgruppe trägt die Deutsche TV-Plattform zu Information, Verständigung und Aufklärung rund um hybrides Fernsehen bei.

Die Branche ist elektrisiert, seit Google Mitte des Jahres zusammen mit den Partnern Sony, Intel und Logitech sein neues Projekt zur Verbindung von Web und TV angekündigt hat. Ob Google TV auch in Deutschland bald verfügbar sein wird, ist derzeit noch offen. Zumal es schon etliche andere

Ein Dutzend namhafter Hersteller bieten schon hybride TV-Geräte an und viele Rundfunkveranstalter sowie Online-Anbieter entwickeln entsprechende Dienste (Kasten Seite 2). Die GfK Retail and Technology GmbH rechnet bis Ende 2010 mit zwei Millionen Hybrid-Geräte in deutschen Haushalten – mit monatlich zweistelligen Zuwachsraten. Zugleich zeigen Umfragen aber ein ähnliches Szenario wie beim Einzug der Kamera in die Handys: Viele Käufer können zunächst nichts mit den neuen Funktionen anfangen.

Für zusätzliche Verwirrung sorgen Medien, die die Hybrid-Entwicklung als Unsinn abkanzeln. Oder gar Hybrid, IPTV und Web-TV als „internetfähig“ bunt gemischt in einen Topf werfen. „In dieser Situation sorgt die Arbeitsgruppe *Hybride Endgeräte zur Integration von Broadband und Broadcast* der Deutschen TV-Plattform für Verständigung der Marktteilnehmer, Information der Branche und Aufklärung in der Öffentlichkeit“, sagt AG-Leiter und Vorstandsmitglied Jürgen Sewczyk.



Stand der Deutschen TV-Plattform auf der ANGA Cable

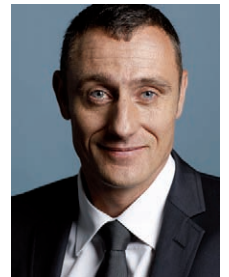
Projekte gibt, die Internet-Dienste auf dem heimischen TV-Bildschirm bringen. Die dazu nötigen hybriden Geräte – also Flachbildschirme und Boxen – sind bereits im Markt. Und mit HbbTV (Hybrid broadcast broadband TV) hat die europäische Standardisierungsorganisation ETSI Mitte Juni ein erstes Verfahren als Standard anerkannt (Interview Seite 2).

TV als „internetfähig“ bunt gemischt in einen Topf werfen. „In dieser Situation sorgt die Arbeitsgruppe *Hybride Endgeräte zur Integration von Broadband und Broadcast* der Deutschen TV-Plattform für Verständigung der Marktteilnehmer, Information der Branche und Aufklärung in der Öffentlichkeit“, sagt AG-Leiter und Vorstandsmitglied Jürgen Sewczyk.

Auf ein Wort

Digitale Chancen

Der Mensch ist von Natur aus neugierig, aber auch ein Gewohnheitstier. Viele kluge Köpfe brachten Innovationen hervor, etliche davon wurden zunächst misstrauisch beäugt, weil sie neue Standards setzten und das Leben der Menschen nachhaltig veränderten. Zweifler und Bedenkenträger kritisieren gern neue Technik, sehen mehr Risiken als Chancen. Das war damals



Wolfgang Elsässer, GF
ASTRA Deutschland GmbH,
Vorstand
Deutsche TV-Plattform

beim Automobil genauso wie heute beim Umstieg auf digitales Fernsehen. Um im Bild zu bleiben: Die Perdekutsche wird eingemottet, die analoge TV-Ausstrahlung über Satellit zum 30. April 2012 eingestellt. Die Vorteile für alle – auch für die Zuschauer – liegen klar auf der Hand: mehr Programm in besserer Qualität, leistungsfähigere Geräte – und schärferes Fernsehen, das bald auch dreidimensional in die Wohnzimmer kommt.

Die Umstellung von analog auf digital ist zweifellos eine Zäsur für Millionen von Menschen – mental wie technisch. Doch sie lohnt sich! Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die Menschen mitzunehmen in die digitale Fernseh Zukunft und den Bedenkenträgern, die von „wegnehmen“ sprechen, entgegenzuhalten: es kommt viel mehr hinzu! Damit das reibungslos verläuft, engagieren sich viele Marktteilnehmer – auch die Deutsche TV-Plattform, und das nicht nur mit der AG Digitalisierung. Als neues Mitglied im Vorstand ist mir die Digitalisierung ein spezielles Anliegen. Ich lade Sie herzlich ein, dieses wichtige Thema gemeinsam voranzutreiben.

AKTIV BEI IFA 2010 UND MEDIENWOCHE@IFA

- 3. – 8. September:** Stand der Deutschen TV-Plattform im TecWatch (Halle 8.1, Stand 10) in Kooperation mit DVB zu Hybrid-TV, 3DTV, DVB-T2 und deutsche TV-Geschichte
- 3. September, 10.30 – 12.00 Uhr:** **Pressekonferenz** der Deutschen TV-Plattform im TecWatch-Forum, Halle 8.1 mit Überblick zu Branchentrends und Fachvorträgen
- 5. September, 14.00 – 16.00:** **Branchenforum Digitalisierung** im TecWatch-Forum (Halle 8.1) unter dem Thema „Die Zukunft ist Digital – schon umgestellt?“
- 6./7. September:** Teilnahme bei **medienpolitik@IFA** und mit Informationsstand im ICC

WEITERE THEMEN

- ▶ Interview zu HbbTV mit Dr. Illgner-Fehns (IRT) 2
- ▶ Interview zur Zukunft der Terrestrik mit Dr. Stein (ISDM) 3
- ▶ Symposium und neue AG zu 3DTV und HDTV 4
- ▶ Engagement für Digitalisierung 4

Neuer Standard Hybrid broadcast broadband TV (HbbTV)

Offene Technologieplattform



Seit 1. Juli ist HbbTV (Hybrid broadcast broadband TV) als neuer Hybrid-TV-Standard durch die europäische Standardisierungsbehörde ETSI anerkannt. Eine treibende Kraft in der pan-europäischen Initiative ist das Institut für Rundfunktechnik (IRT), dessen Geschäftsführer Dr. Klaus Illgner-Fehns über neue Entwicklungen informiert.

♦ Was ändert sich für die deutsche TV-Branche mit der HbbTV-Standardisierung?

Dr. Klaus Illgner-Fehns: Erstmalig kann die gesamte TV-Branche in dem stark wachsenden Marktsegment der „Internet-TVs“ eine offen standardisierte Technologieplattform einsetzen. Standards sind die Basis zur Entwicklung von Massenmärkten.

Gerade Medienangebote, gleichgültig ob Rundfunk oder über das Internet angeboten, adressieren einen breiten Massenmarkt. HbbTV ermöglicht es für Inhalteanbieter, ihre Angebote ein einziges Mal zu erstellen und dennoch eine breite Vielfalt an Endgeräten zu erreichen. Eine große Vielzahl von Diensten, wie ein attraktiv gestalteter und den neuen Flachbildschirmen angepasster Teletext oder der Zugriff vom TV-Set auf die Mediatheken und VoD-Dienste, adressieren ein Kundenbedürfnis. Dies eröffnet Endgeräte-

herstellern einen lukrativen Markt mit freien Gestaltungsmöglichkeiten für ihre Produkte, zumal HbbTV nur minimale Elemente definiert.

♦ Außer HbbTV gibt es auch andere Hybrid-Lösungen. Worin unterscheidet sich HbbTV?

Dr. Illgner-Fehns: Alle derzeit im Markt etablierten Lösungen für Web-Angebote auf dem TV sind herstellerspezifisch und meist proprietär. HbbTV hingegen ist eine offene und standardisierte technische Plattform, die unabhängig von spezifischen Geschäftsmodellen ist. Jeder Inhalteanbieter und Hersteller kann seine Produkte eigenständig und frei entwickeln. Mit HbbTV können Portale auf den Endgeräten realisiert werden. Diese helfen dem Konsumenten,

gerade zu Beginn dieser neuen Entwicklung, die Orientierung zu bewahren. HbbTV überwindet die Einschränkungen von „Walled Gardens“ heutiger Lösungen, da es Wettbewerb ermöglicht.

HbbTV bringt mit dem „red button“ eine Funktionalität in die deutschen Haushalte, die keine der im deutschen Markt verfügbaren Lösungen mitbringt. Die in HbbTV erstmalig konsequent umgesetzte enge Verzahnung von Rundfunk und nicht-linearen Inhalten über Internet eröffnet eine große, noch weitgehend unerschlos-

sene Vielfalt von Diensten. Der Konsument kann sich auf die Nutzung eines aus vielen Elementen zusammengesetzten Dienstes konzentrieren. Die Bedeutung des Übertragungsweges Rundfunk oder Internet tritt beim Konsumenten in den Hintergrund. Die intuitive Nutzbarkeit steigt enorm an, da es für weitergehende Angebote zu einem Programm nicht der Eingabe einer URL auf dem PC bedarf.

HbbTV wirkt aber sehr viel weiter. Das integrierte Applikationsmanagement sorgt für ein „fair play“ zwischen den Marktteilnehmern beim Konkurrieren um die Aufmerksamkeit des Zuschauers. Im Zentrum steht der Dienst, die technische Infrastruktur ist dabei Mittel zum Zweck. HbbTV kombiniert Web-Technik mit Rundfunk und erlaubt die Verzahnung von Dienstelementen in Endgeräten.

♦ Die bisherige HbbTV-Initiative (www.hbbtv.org) will sich als Konsortium öffnen. Was bedeutet das konkret?

Dr. Illgner-Fehns: Mit der Gründung des Konsortiums wird die Pflege und Weiterentwicklung von HbbTV auf eine stabile und zukunftssträchtige Basis gestellt. Die Art und Weise der Zusammenarbeit ist formell geregelt, so dass im Konsortium eine offene und konstruktive Zusammenarbeit vieler Mitglieder möglich ist. HbbTV etabliert sich damit endgültig als internationales Konsortium. In der nächsten Zeit steht insbesondere die Entwicklung einer Testsuite und eines Konformitätsregimes an.

♦ Mit der AG Hybride Endgeräte hat die Deutsche TV-Plattform ein spezielles Gremium für diesen Markttrend. Was erwarten Sie als Vorsitzender des HbbTV-Konsortiums?

Dr. Illgner-Fehns: Für eine effektive Markteinführung in Deutschland bedarf es einer guten Koordination und Abstimmung zwischen allen Marktteilnehmern. Aus Sicht des HbbTV-Konsortiums böte eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen TV-Plattform die Möglichkeit, diese Koordination aktiv und gemeinsam zu gestalten. Diese beinhaltet eine Abstimmung der Ausgestaltungsdetails, z.B. der Ausgleich der Interessen bei der Kontrolle über den Bildschirm.



Dr. Klaus Illgner-Fehns,
Institut für Rundfunktechnik

HBBTV UND HYBRID, WEB-TV UND IPTV

Hybrid: Bezeichnet digitale TV-Geräte (iDTV) oder Boxen, die neben Empfang von Rundfunksignalen in DVB-Codierung über Kabel, Satellit bzw. Antenne auch Dienste aus dem Internet via LAN/WLAN empfangen und abbilden können. Über Hybride Endgeräte lässt sich u.a. **Web-TV** am TV-Bildschirm nutzen, was bislang nur am PC-Bildschirm möglich war.

Neben **HbbTV** kommen andere, von einzelnen Herstellern entwickelte Verfahren zum Einsatz, um Webinhalte auf dem TV-Bildschirm darzustellen. Schon jetzt sind etwa 74 verschiedene Modelle von hybriden Flachbildschirmen (iDTV) sowie vier hybride Set-Top-Boxen im Handel. Es gibt über 80 hybride Web-Inhalt /-Anwendungen.

IPTV: Ist ein speziell im Internet Protocol (IP) codiertes Signal mit Rundfunkprogrammen, was über einen gesonderten Bereich einer Breitbandverbindung (zumeist Telefonnetz) in garantierter Qualität an einen Online-Haushalt geschickt wird. Zur Darstellung der Rundfunkprogramme auf einem TV-Bildschirm bedarf es einer vom jeweiligen Anbieter zur Verfügung gestellten IPTV-Box und eines Abos. IPTV ist neben Kabel, Satellit und Antenne ein vierter TV-Übertragungsweg.

Thesen für eine Weiterentwicklung

Terrestrik mit Zukunft!

Mit der Versteigerung von Rundfunkfrequenzen für über vier Milliarden Euro durch die Bundesnetzagentur verschärft sich die Debatte um digitalen Antennen-Rundfunk. Einige fordern sogar eine Digitale Dividende II – zugleich finden aber erste Projekte zu neuen Standards wie DVB-T2 statt. Über die Zukunft der Terrestrik gibt Dr. Helmut Stein, Leiter der AG Terrestrik der Deutschen TV-Plattform und Vorstands-Mitglied, Auskunft.

◆ **Derzeit verliert Antennenfernsehen nach traditionellem Kanalraster fast ein Viertel seiner Frequenzen. Ist die Rundfunk-Terrestrik ein aussterbender Übertragungsweg?**

Dr. Helmut Stein: Ganz und gar nicht, auch wenn von einigen der Eindruck erweckt wird, Antennenrundfunk sei von gestern und künftig von keiner großen Bedeutung mehr. Der Frequenzverlust bedeutet gravierende, negative Auswirkungen für Zuschauer – ausgerechnet in einer Zeit, da die mobile und portable Mediennutzung zunimmt!

Von Aussterben kann keine Rede sein – im Gegenteil: Jüngste Befragungen wie in Mitteldeutschland zeigen, dass sich DVB-T wachsender Beliebtheit selbst bei jüngeren Zuschauern sowie in den Ballungsräumen erfreut. Auch Menschen, die oft außerhalb ihres Wohnzimmers fernsehen, nutzen das Angebot gern – etwa an Zweit- und Drittgeräten, auf Erholungsgrundstücken, in Wohnwagen, Autos und auf Booten.

Diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen, braucht es aber ausreichend Frequenzen und störungsfreien Empfang. Das ist durch die Frequenzversteigerung gefährdet: Bei Mobilfunk im gleichen Spektrum kann es zu Beeinträchtigungen des Rundfunkempfangs kommen und die geringere Zahl an Frequenzen schränkt in Zukunft die mögliche Programmvielfalt sowie bessere Qualität beim Überallfernsehen ein.

◆ **Welche Fakten und Argumente stützen denn ihre These, dass die Terrestrik Zukunft hat?**

Dr. Stein: Außer den genannten gibt es weitere Aspekte. Allein die seit 2003 deutschlandweit 26 Millionen verkauften DVB-T Empfänger verdienen Vertrauensschutz. Außerdem investieren Sendernetzbetreiber, Rundfunkanstalten, Geräte- und Automobilindustrie gegenwärtig in Ausbau und Optimierung der mobilen Nutzung von DVB-T. Entwickelt wurde auch der Nachfolgestandard DVB-T2, den einige europäische Länder schon einführen. Dabei kann die Übertragung bei gleicher Datenrate robuster oder bei gleicher Robustheit mit höherer Datenrate erfolgen. Neben größerer Programmvielfalt und einer besseren Versorgung besonders beim Mobilempfang ist so auch künftig HDTV oder 3DTV wirtschaftlicher über Antenne möglich. Nur so kann die Terrestrik im Wettbewerb der Infrastrukturen Anschluss halten.



Dr. Helmut Stein, ISDM,
Vorstand Deutsche TV-Plattform

◆ **Neue Mobilfunkstandards wie LTE sollen technisch gesehen Antennen-TV angeblich überflüssig machen. Warum braucht die Terrestrik trotzdem eine Weiterentwicklung?**

Dr. Stein: Die Terrestrik ist das einzige mobil-portable TV-Empfangssystem. Long Term Evolution (LTE) ist zwar ein hochleistungsfähiger Mobilfunkstandard aber mit allen Nachteilen einer One to One-Verbindung im Vergleich zu Rundfunk (One to Many). Mit DVB-T2 gibt es ein mindestens ebenbürtiges System im Hinblick auf Datenraten, Effizienz und Frequenzökonomie. Um das einzuführen, bedarf es aber geeigneter Frequenzen – auch zur Ergänzung von DVB-T durch DVB-T2.

◆ **Welche Schritte sind außerdem notwendig, damit terrestrischer Rundfunk eine Zukunft hat?**

Dr. Stein: Da gibt es eine Reihe interessanter Ideen. Abgesehen von der Lösung der Störproblematik könnte LTE den Rückkanal für ein mobil-portables Hybrid-TV bilden. Beim Übergang von DVB-T zu DVB-T2 müssten neue Ge-

ENTWICKLUNGSPROJEKTE

Mobil-Empfang/Handover. Die ARD und Media Broadcast als Sendernetzbetreiber arbeiten daran, den mobilen Empfang von DVB-T bei Fahrten quer durch Deutschland zu ermöglichen, ohne dass in jedem Sendegebiet einer neuer Sendersuchlauf am Empfänger durchgeführt werden muss. Beteiligt an diesem Handover-Projekt sind auch andere Mitglieder der Deutschen TV-Plattform wie das Institut für Rundfunktechnik IRT.

HDTV über Antenne. Bei einem internationalen Technologie-Meeting von Media Broadcast zusammen mit dem Genfer DVB-Konsortium wurden in Berlin während der Fußball-WM die Übertragung von HDTV und SDTV in einem Multiplex getestet. Das DVB-T2-Plugfest für Multi-PLP-Übertragung hat völlig neue, zukunftsweisende Möglichkeiten zur optimierten Nutzung der digitalen Terrestrik aufgezeigt.

Informationsportal zu DVB-T2.

Der niedersächsische Modellversuch DVB-T2 (s. TV Zukunft 02/2010) hat im Internet ein neues Informationsportal eingerichtet. Unter www.dvb-t2-nord.de können sich alle Interessenten vom Testsendernetz an den Standorten Lüneburg und Rosengarten selbst ein Bild machen.

schäftsmodelle der privaten Rundfunkanbieter jenseits von klassischem „free to air“ viel breiter ermöglicht werden, als es jetzt schon mit VISEO+ in Stuttgart und Leipzig/Halle bei DVB-T erprobt wird. Dazu brauchen die Veranstalter aber Adressierbarkeit und Verschlüsselung. Alles zusammen führt zu ganz neuen Angeboten und Abrufdiensten. Dies kann die Refinanzierung des Übertragungsweges Antenne verbessern.

◆ **Was unternimmt die Arbeitsgruppe Terrestrik der Deutschen TV-Plattform konkret, um mit Hilfe ihrer Mitglieder für effiziente Verwendung von terrestrischen Frequenzen zu sorgen?**

Dr. Stein: Wir engagieren uns bei allen Fragen der Entwicklung des Antennenfernsehens und vergessen mit breitem Blickwinkel auch den digitalen Hörfunk nicht, der ebenfalls Perspektive und Frequenzen braucht. Die Palette der AG-Aktivitäten reicht von Verträglichkeits-Berichten mit LTE über Förderung von (auto-)mobilem Fernsehempfang ohne Unterbrechung bis zur Kooperation mit den neuen DVB-T2-Projekten. Als Zusammenfassung erscheint jetzt zur IFA das Basisdokument „Zukunft der Terrestrik“.

Neue AG 3D-HD-TV

Am 25. Juni wurde in Frankfurt die neue Arbeitsgruppe der Deutschen TV-Plattform zum stereoskopischen 3DTV gegründet – zugleich fand die Abschlussitzung der AG HDTV und Bildqualitätsverbesserung statt. Dabei zeigte sich, dass es beim hoch auflösenden Fernsehen und seiner erfolgreichen Marktentwicklung in Deutschland noch eine Reihe von Aufgaben gibt. Gerade für die deutschen Fernsehsender bleibt HDTV zu-



nächst das wichtigste Thema. Entsprechend ist dies auch Teil der Zielstellungen der neuen Arbeitsgruppe. Konsequenterweise kamen die fast drei Dutzend Teilnehmer überein, die neue Arbeitsgruppe „3D-HD-TV“ zu nennen. Als

Leiter wurde Dr. Dietrich Westerkamp (Foto) von Technicolor gewählt, der seit 2003 erfolgreich die AG HDTV geleitet hatte.

Dem Trend zu stereoskopischen 3D-Bildern kann sich kaum ein Hersteller von Geräten der Unterhaltungselektronik entziehen, wie die Diskussion beim Meeting in Frankfurt zeigte.

„Wir befinden uns in einer Aufbruch-Situation wie zu den Anfängen von HDTV“, bewertet Dr. Dietrich Westerkamp, Vorstandsmitglied der Deutschen TV-Plattform, die heutige Lage: „Durch unsere aktive Mitwirkung und Moderation wollen wir dazu beitragen, dass 3DTV geordnet und auf Grundlage von einheitlichen Standards für alle Marktpartner sinnvoll eingeführt werden kann.“ Dafür „bedarf es eines offenen Dialogs der Gerätehersteller, Infrastrukturanbieter und Sender. Das geeignete Forum dafür bietet die Deutsche TV-Plattform“, so Carine Chardon, Geschäftsführerin des Vereins.

Ein Informationsdienst der Zeitschriften CE-Markt, FKT, InfoSat, Digitalfernsehen und ASTRA aktuell. Auflage: 48.500 Exemplare. Herausgeber: Deutsche TV-Plattform e. V., c/o ZVEI, Postfach 71 08 44, 60498 Frankfurt am Main.

Redaktion: Holger Wenk, Pressesprecher, c/o konzeptW, Chemnitzer Str. 74M, 12621 Berlin, Tel: (030) 47 01 88 82; Fax: (030) 998 51 74; mail: wenk@tv-plattform.de, www.tv-plattform.de Gestaltung: Petra Dreßler; Fotos: IRT, dbb Forum, DTVP; Druck: Druckteam Berlin

19. Symposium der Deutschen TV-Plattform in Berlin

Dreidimensionale Aussichten

Das dreidimensionale Fernsehen (3DTV) ist das heißeste Branchenthema in 2010: Sämtliche großen Hersteller bringen 3D-Fernseher in den Markt, mit 3D-tauglichen Blu-ray-Playern können die Zuschauer schon Dreidimensionales in den eigenen vier Wänden genießen. Doch noch gibt es keinen 3DTV-Standard, und zunächst finden nur Testübertragungen statt: 3D-Sender sind für Deutschland vorerst nicht geplant. Überhaupt stecken die Programmveranstalter noch mitten in Aufbauarbeiten für das hochauflösende Fernsehen (HDTV).

In dieser Phase des Um- und Aufbruchs stellen sich viele Fragen: Ist 3DTV die nächste große Entwicklungsstufe nach HDTV? Welches Verfahren setzt sich durch? Was für Geräte benötigt der Konsument zum Empfang und zur Darstellung von 3DTV? Sind überhaupt schon ausreichend Produktionen in 3D verfügbar? Welche Geschäftsmodelle sind mit 3DTV verbunden und wer wird diese umsetzen?

Erste Antworten werden nationale und internationale Experten beim 19. Symposium der Deutschen TV-Plattform zum Thema „Von HDTV zu 3DTV – Markterfolg oder Hype?“ bieten sowie mit den Gästen und Teilnehmern diskutieren. Es findet am 3. November von 10 bis 17 Uhr im dbb Forum in Berlin-Mitte statt. Die Keynote von Oliver Berben, Geschäftsführer der Constantin Film Produktion gibt einen Ausblick in 3D-Spielfilmproduktion,

David Bush von Sony berichtet von den Erfahrungen der ersten 3DTV-Produktion bei der Fußball-WM in Südafrika, und Michael Zink von Technicolor beleuchtet 3D-Kino und 3D-Blu-rays. Weitere namhafte Experten der Branche vermitteln Informationen rund um



dbb forum in Berlin-Mitte

3D-Standardisierung, Zuschauerakzeptanz und Übertragungsverfahren, sowie die gegenwärtige Markt-Entwicklung in Europa.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion, steht die Frage „Ist Deutschland bereit für 3DTV?“ im Mittelpunkt. Prominente Vertreter von Eutelsat, ARD, ZVEI, RTL und Sky diskutieren unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Reimers, Leiter des IfN der TU Braunschweig.

PROGRAMM UND KONTAKT

www.tv-plattform.de

Anmeldung: symposium@tv-plattform.de.

Zusammenarbeit für die Digitalisierung vereinbart

Das Projektbüro klardigital – eine Initiative der Landesmedienanstalten, ARD, RTL, ProSiebenSat.1, ZDF und des VPRT – und die Deutsche TV-Plattform arbeiten bei der Vorbereitung der Abschaltung der analogen Satellitenübertragung zum 30. April 2012 zusammen. Bei einem ersten Arbeitstreffen in München vereinbarten Vertreter beider Organisationen konkrete gemeinsame Aktionen sowie arbeitsteiliges Agieren, um die Umstellung von etwa noch einem Drittel analoger TV-Haushalte beim Satelliten

und die Umrüstung von ca. 45.000 Kopfstellen in Wohnanlagen, Hotels, Krankenhäuser und Seniorenwohnheimen zu bewältigen.

Im Fokus des Projektbüros steht die analoge Satellitenabschaltung – die AG Digitalisierung der TV-Plattform setzt sich zusätzlich für die Digitalisierung der Kabelhaushalte ein. Der Startschuss der Zusammenarbeit erfolgt zur IFA 2010 u.a. mit einem Branchenforum Digitalisierung am 5. September. Mehr unter: www.klardigital.de; www.tv-plattform.de